

## **Satzung zum Schutz der “Gesamtanlage Weinheim“ Begründung nach § 19 Denkmalschutzgesetz**

**Ziel der Gesamtanlagenschutzsatzung ist die Erhaltung des hochwertigen Ortsbildes der im Mittelalter gegründeten Neustadt von Weinheim, wie es sich heute dem Betrachter zeigt. Die Neustadt mit ihrer mittelalterlichen Stadtstruktur und dem überlieferten historischen Gebäudebestand bildet mit den angrenzenden Bereichen des Schlossbergs mit der Burg Windeck, dem Schloss mit Schlosspark und dem Hermannshof eine räumliche Einheit, deren Bild die Geschichte der Stadtanlage anschaulich belegt. Das hochwertige historische Ortsbild leistet einen wesentlichen Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität der Stadt Weinheim. An der Erhaltung des Straßen-, Platz- und Ortsbildes besteht ein besonderes öffentliches Interesse.**

### **Stadtgeschichte**

Die vermutlich im frühen 8. Jahrhundert gegründete fränkische Siedlung Winenheim, die sich im Bereich der Weschnitz um die Peterskirche befand, wird im Codex des Klosters Lorsch erstmals 755 urkundlich genannt. Im Jahr 1000 erhält das Kloster Lorsch für Weinheim das Marktrecht, im Jahr 1065 das Münzrecht. Der Besitzkomplex wuchs schließlich so an, dass das Kloster zum Schutz seiner Besitzungen um 1100 auf der Anhöhe zwischen Weschnitz und Grundelbach einen befestigten Amtssitz errichtete. Diese Anlage war allerdings nicht vom König genehmigt, zudem auf fremdem Grund errichtet worden, so dass die Burg wieder geschleift werden musste. Rund 30 Jahre später entstand dann die Burg Windeck.

1232 fällt Weinheim an das Erzbistum Mainz. Auch der Pfalzgraf bei Rhein, Otto II., erhebt Besitzansprüche und besetzt im Verlauf der Auseinandersetzungen die Burg Windeck. In Konkurrenz zur bereits bestehenden Siedlung wird um 1250 in unmittelbarer Nachbarschaft der mainzischen Siedlung Weinheim, eine neue Stadt, die Neustadt, versehen mit Stadtmauern und Türmen, angelegt. 1264 wird die Neustadt zum ersten Mal als Stadt erwähnt. Erst im Jahr 1454 werden beide Siedlungskerne zu einer Stadt zusammengefasst und durch den Steinweg, die heutige Hauptstraße, verbunden.

Das heute geschlossen wirkende Ortsbild der Neustadt zeugt von einer großen baulichen Kontinuität. Ein Teil der bis heute erhaltenen Gebäude, insbesondere im Gerberbachviertel, entstammt der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Einzelne noch ältere Gebäude sind überliefert.

Die Gründungsgeschichte der mittelalterlichen Stadtanlage weist bereits auf den engen Zusammenhang zwischen der Burganlage Windeck und der befestigten Neustadt hin. Die Geschichte der Stadt Weinheim ist im vorhandenen Stadt- und Landschaftsbild deutlich ablesbar. Der heute bewaldete Hang des Schlossbergs mit der Burgruine Windeck gehört zum unverwechselbaren Bild der Stadtanlage. Die gewählte Abgrenzung des Geltungsbereiches der Satzung berücksichtigt diesen Sachverhalt.

### **Die Neustadt**

Gegenüber dem Schlossberg, deutlich abgesetzt von der im Norden gelegenen Gründungszelle Weinheims, liegt die im Mittelalter gegründete Neustadt. Auf der

leicht nach Westen ansteigenden Hochterrasse wurde die Oberstadt mit dem rechteckigen Marktplatz planmäßig angelegt. Die Stadtanlage weist ein nach Norden fächerförmig geöffnetes Straßennetz mit rechtwinklig dazu verlaufenden Quergassen auf.

Über dem leicht nach Westen ansteigenden Marktplatz prägt die Pfarrkirche St. Laurentius das Platzbild. Die Kirche wurde 1910 nach dem Abbruch der gotischen Vorgängerkirche erbaut, wobei der um 1850 errichtete Turm (Architekt Heinrich Hübsch) in den Neubau integriert wurde. Vom Marktplatz die Obertorstraße hinauf ist es nicht weit zur Schlossanlage (1537/1725 erbaut), die den höchstgelegenen Standort in der Oberstadt einnimmt. Neben dem Schloss und der katholischen Pfarrkirche St. Laurentius bestimmen weitere historische Gebäude das Ortsbild. Hier sind insbesondere das Alte Rathaus (1557 als Kaufhaus erbaut), das ehemalige Deutschordenshaus (1710), die evangelische Stadtkirche (1731-36), die Ulnersche Kapelle mit Spital (1368), das ehemalige Karmeliterkloster (1720) und zahlreiche Adelshöfe zu nennen.

Die Unterstadt, das so genannte Gerberbachviertel, erstreckt sich vom Grundelbach bis zur Hochterrasse und ist mit der Oberstadt über schmale Treppen und die Judengasse verbunden. Im Vergleich zur Oberstadt weist das Gerberbachviertel ein unregelmäßiges Straßennetz mit der leicht geschwungenen Stadtmühlgasse, der Münzgasse und der Gerbergasse und dem sie verbindenden rippenförmigen System von engen Quergassen auf. Der durch die Unterstadt fließende Gerberbach lieferte das zum Gerben nötige Wasser. So können auch in diesem Viertel häufig Rotgerber als Besitzer der eindrucksvollen Fachwerkhäuser nachgewiesen werden. Die Gebäude zeugen noch heute von der wirtschaftlichen Blütezeit der Stadt und ihres wichtigsten Gewerbes im 16. Jahrhundert.

### **Stadtbefestigung**

Die befestigte Neustadt war von Wällen, Gräben, der Zwingermauer und der hohen Stadtmauer umgeben. Der ehemalige Verlauf des Grabens ist im Bereich der Grabengasse, entlang der nördlichen Grenze der Bebauung in der Judengasse und entlang des Blauen Hutes zum östlichen Schlossparkeingang in der Obergasse zu erkennen. Von den drei Toren (Nieder-, Müllheimer- und Obertor) der mittelalterlichen Stadtanlage ist nur das Obertor erhalten. Von den ehemals fünf Türmen sind der Rote Turm, der Hexenturm, der Blaue Hut sowie Teile des Judenturms baulich überliefert. Der Verlauf der ehemaligen Stadtmauer ist durch Mauerzüge, insbesondere im Bereich des Blauen Hutes, und durch die noch vorhandene Parzellenteilung entlang der Stadtmauer im Stadtgrundriss gut ablesbar dokumentiert.

### **Burg Windeck und Schlossberg**

Die Burg Windeck wird erstmals 1107 erwähnt. Erbaut wurde sie Ende des 11. Jahrhunderts vom Kloster Lorsch. Im 13. Jahrhundert (1264) geht sie in kurpfälzischen Besitz über. Vermutlich im Zuge der Einnahme Weinheims durch Truppen Ludwigs XIV. von Frankreich wird die Burg 1674 zerstört. Die weithin sichtbare Ruine prägt zusammen mit dem heute bewaldeten Schlossberg das Orts- und Landschaftsbild. Die wechselseitigen Blickbeziehungen zwischen historischer Stadtanlage und dem Schlossberg mit der Burg sind ein wichtiger Bestandteil des Weinheimer Ortsbildes. An der Erhaltung der eindrucksvollen Dachlandschaft der

Neustadt und an einer ungestörten Blickbeziehung auf den Schlossberg mit der Burgruine besteht ein besonderes öffentliches Interesse.

### **Schloss und Schlosspark**

Im Bereich nördlich und südlich des Obertors sind im Mittelalter Adelshöfe der Familie Swende von Weinheim belegt. Der nördliche Hof wurde 1423 an Pfalzgraf Ludwig III. verkauft, 1537 entsteht hier das pfalzgräfliche Schloss im Stil der Renaissance. Der Adelshof südlich des Obertors ist seit dem 16. Jahrhundert im Besitz der Familie Ulner von Dieburg. 1725 wird der heute noch bestehende Bau im Barockstil errichtet, aber bereits 1780 wieder klassizistisch verändert. Weitere Um- und Anbauten, die den Bestand einbeziehen, erfolgen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die neuen Eigentümer des Schlosses, die Familie von Berckheim.

Den Ursprung des Schlossparks bilden um 1800 zwei Barockgärten. Ihre endgültige Form erhält diese großzügige Parkanlage im 19. Jahrhundert durch Gräfin Auguste von Waldner-Freundstein und etwas später durch ihren Sohn Freiherr Christian von Berckheim. Sie erweitern den Schlosspark zu einem Landschaftspark. Beiden ist auch der Artenreichtum des wertvollen Baumbestandes im Landschaftspark zu verdanken. Die größte Libanonzeder Deutschlands im Kleinen Schlosspark ist zusammen mit dem Schloss eine beeindruckende Erscheinung. Das Ensemble Schloss mit Park prägt aufgrund seiner topografisch exponierten Lage im Stadtgrundriss und seiner repräsentativen Gestaltung das Stadtbild des südwestlichen Ortsrandes der Neustadt.

### **Der Hermannshof**

Das nordwestlich der Neustadt gelegene Areal des Hermannshofs ist auf einen großen Garten mit einem Lusthaus des 18. Jahrhunderts zurückzuführen. Auf den Fundamenten dieses Vorgängerbaus errichtete nach 1822 Lambert Joseph Freiherr von Babo ein zweigeschossiges klassizistisches Gebäude. 1888 wurde es an die Lederfabrikantenfamilie Freudenberg verkauft und in „Hermannshof“ umbenannt. Das Anwesen dokumentiert bis heute beispielhaft die jüngere Stadtentwicklung vor den Mauern der Stadt.

Der Bereich des Hermannshofs bildet mit seinen Freiflächen und Gebäuden ein beeindruckendes städtebauliches Ensemble. Insbesondere seine Grünanlage stellt eine Ausnahme in dem sonst überbauten Gebiet dar. Das Stadtbild wird auch durch diese Freifläche, die zwar außerhalb der eigentlichen historischen Stadtanlage, aber nahe unterhalb des topografisch exponierten Schlosses liegt, geprägt. Eine Bebauung dieses Areals würde die Stadtsilhouette stark beeinträchtigen. Aufgrund der Bedeutung für die städtebauliche Struktur und für das Schutzgut Denkmal wurde der Bereich des Hermannshofs in die Gesamtanlage mit einbezogen. Die Grünanlage dient heute als Schau- und Sichtungsgarten; die Forschungs- und Bildungseinrichtung für Staudenverwendung unter ökologischen und ästhetischen Aspekten wird von der Firma Freudenberg und der Stadt Weinheim unterhalten. Durch die Unterschutzstellung dieses Bereichs wird deutlich gemacht, dass diese seit 1983 der Öffentlichkeit kostenlos zugängliche Grünfläche innerhalb der Stadt auch in Zukunft von einer Bebauung freizuhalten ist.

**Das Prädikat "Geschützte Gesamtanlage Weinheim" wird der herausragenden Qualität des vorhandenen Ortsbildes mit den beschriebenen Strukturelementen gerecht. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.**